

**Aus den Stellungnahmen des württembergischen Landesbischofs D. [Wurm](#)
zur staatlichen Judenpolitik. Auszüge aus Schreiben an Regierungsstellen 1941-1943**

Aus dem Schreiben D. Wurms an [Adolf Hitler](#) im Auftrag der evangelischen Kirchenführerkonferenz, 9. Dezember 1941:

„... Wir erheben keinen Machtanspruch, aber allerdings den Anspruch, daß wir als gleichberechtigte und vollwertige Glieder unseres Volks angesehen und geachtet werden. Was an geistigen Kämpfen in echter deutscher Art ausgetragen werden muß, gehört in die Zeit nach dem Kriege. Wer jetzt innere Gegensätze aufreißt und vertieft, handelt unverantwortlich und volksschädlich. Vieles ist geschehen, was nur der feindlichen Propaganda nützen konnte; wir rechnen dazu auch die Maßnahmen zur Beseitigung der Geisteskranken und die sich steigernde Härte in der Behandlung der Nichtarier, auch derer, die sich zum christlichen Glauben bekennen ...“

Aus der Denkschrift D. Wurms an das [Reichskirchenministerium](#), Dezember 1941:

„... Eine ganz deprimierende Wirkung ging aus von den sogenannten planwirtschaftlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Geisteskranken und Schwachsinnigen. Diese krasse Verletzung des auch durch die bisherige Strafgesetzgebung anerkannten Grundsatzes der Heiligkeit des Lebens hat zusammen mit Gerüchten über massenhafte Tötungen im Osten bei gottesfürchtigen Menschen die Befürchtung hervorgerufen, daß eines Tages ein göttliches Strafgericht über Deutschland kommen könnte ...“

Aus D. Wurms letztem persönlichen Appell an Hitler und die Mitglieder der Reichsregierung zum Schutz der „privilegierten Nichtarier“, 16. Juli 1943:

„... Im Namen Gottes und um des deutschen Volkes willen, sprechen wir die dringende Bitte aus, die verantwortliche Führung des Reiches wolle der Verfolgung und Vernichtung wehren, der viele Männer und Frauen im deutschen Machtbereich ohne gerichtliches Urteil unterworfen werden. Nachdem die dem deutschen Zugriff unterliegenden Nichtarier in größtem Umfang beseitigt worden sind, muß auf Grund von Einzelvorgängen befürchtet werden, daß nunmehr auch die bisher noch verschont gebliebenen sogenannten privilegierten Nichtarier erneut in Gefahr sind, in gleicher Weise behandelt zu werden. Insbesondere erheben wir eindringlichen Widerspruch gegen solche Maßnahmen, die die eheliche Gemeinschaft in rechtlich unantastbaren Familien und die aus diesen Ehen hervorgegangenen Kinder bedrohen. Diese Absichten stehen, ebenso wie die gegen die anderen Nichtarier ergriffenen Vernichtungsmaßnahmen, im schärfsten Widerspruch zu dem Gebot Gottes und verletzen das Fundament alles abendländischen Denkens und Lebens: Das gottgegebene Unrecht menschlichen Daseins und menschlicher Würde überhaupt ...“

Aus D. Wurms Schreiben an Reichsminister Dr. [Lammers](#) zum Vorgehen gegen rassische Mischlinge ersten Grades, 20. Dezember 1943:

„... Nicht aus irgendwelchen philosemitischen Neigungen, sondern lediglich aus religiösem und ethischem Empfinden heraus muß ich in Übereinstimmung mit dem Urteil aller positiv christlichen Volkskreise in Deutschland erklären, daß wir Christen diese Vernichtungspolitik gegen das Judentum als ein schweres und für das deutsche Volk verhängnisvolles Unrecht empfinden. Das Töten ohne Kriegsnotwendigkeit und ohne Urteilsspruch widerspricht auch dann dem Gebot Gottes, wenn es von der Obrigkeit angeordnet wird, und wie jedes bewußte Übertreten von Gottes Geboten rächt sich auch dieses früher oder später ...“

Aus: [Heinrich Hermelink](#) (Hrsg.), Kirche im Kampf. Dokumente des Widerstandes und des Aufbaus in der Evangelischen Kirche Deutschlands von 1933 bis 1945, Tübingen und Stuttgart 1950. Abgedruckt in: [Kurt Meier](#), Kirche und Judentum. Die Haltung der evangelischen Kirche zur Judenpolitik des Dritten Reiches, Halle (Saale): VEB Max Niemeyer 1968, S. 121-123.